

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20

Einzelhefte: 20 Cts.  
Bei der Post bestellt 20 Sp. mehr.

**Insertionspreise:**

Für den Kanton Freiburg die Zeile 10 Cts.
Für die Schweiz „ „ „ 20 „
Für das Ausland „ „ „ 25 „
Reklamen „ „ „ 50 „

Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Peroldstrasse 38, Telefon 408. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenexpedition A.-G., Telefon 135

### Aus aller Welt

**Die Haltung Griechenlands.** Wenn die Zeitungs- und Agenturmeldungen, die uns über Paris zukommen, richtig sind, hat Venizelos den Bruch des offiziellen Griechenlands mit den Zentralmächten bereits eingeleitet und die Vertreter Griechenlands in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel abberufen. Ob er auf eigenes Risiko, ohne Befragen der Kammer auch den Krieg erklären will, bleibt abzuwarten. Seinem Begriff vom Selbstbestimmungsrecht der Völker würde es zwar entsprechen. Allerdings befindet sich der neue Ministerpräsident in einer eigenartigen Lage. Er hat als revolutionäres Haupt, von Saloniki aus, eine Kriegserklärung an die Zentralmächte erlassen und seine Freiwilligen auch an den Kämpfen in Mazedonien teilnehmen lassen! Natürlich ist dieses Verhältnis auf die Dauer unhaltbar. Zwar halten die Italiener aus begrifflichen Gründen wenig auf eine Teilnahme Griechenlands. Nicht so aber Frankreich. Da wird kaum eine andere Lösung übrig bleiben als die Kriegserklärung. Die griechische Armee wird freilich kaum sehr begeistert und nicht geeignet sein, ein allfälliges vorhandenes Ranco an Kriegsfreiwilligkeit in der Armee Sarraills zu ersetzen. Umgekehrt dürfte der Wunsch der Bulgaren nach Saloniki in diesem Falle neu aufleben. Bezeichnend für die italienisch-griechischen Beziehungen ist ein Kommentar des „Corriere della Sera“, der schreibt: Die Tatsache dieses neuen Krieges, welcher sich so vielen andern anschließt, hat, wenigstens gegenwärtig, nichts Erregendes an sich, da Griechenland vorerst imstande sein muß, ein Heer auszubilden, bevor in der allgemeinen Lage oder in der speziellen Situation Griechenlands irgend eine Veränderung eintreten kann. Weiter unten schließt der „Corriere della Sera“: Im Gesamten betrachtet, ist dieser Kriegszustand zu würdigen als eine Sache von rein platonischem Interesse.

In Griechenland muß nun Venizelos' erst mit seinen alten Gegnern abrechnen. Er unterbreitete dem König ein Gesetz zur Unterzeichnung, wodurch die Verfassungsartikel, welche die Unabhängigkeit der Richter und Anwälte gewährleisten, für die Dauer eines Jahres außer Kraft gesetzt werden. Bezüglich der anderen Maßnahmen hinsichtlich der Richter und Anwälte wird der konstituierenden Versammlung ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden. Der Entwurf besagt, daß die Maßnahme zwar außerordentlich sei; sie bezwecke jedoch, das Ansehen der Justiz wieder herzustellen, das durch die Unterdrückung, welche die Justizbeamten den Anhängern der Ereignisse vom 1. Dezember letzten zuteil werden ließen, eingebüßt worden sei.

Es wurden zwei neue Ministerien geschaffen, das eine für Donänen und Ackerbau, mit Michalacopoulos als Leiter, das andere für öffentliche Fürsorge, mit Simos an der Spitze.

Das italienische Ministerium scheint den „Kont“ doch noch gefunden zu haben. Die Blätter melden das erfolgreiche Auftreten Sonninos in der Geheimfiskung. Der „Corriere“ schreibt: Sonnino habe in der Kammer in seiner ungefähr einstufigen Rede einen großen Erfolg gehabt. Hieraus wurde die allgemeine Diskussion geschlossen. Demnach wird die Abstimmung in öffentlicher Sitzung stattfinden. Der König, der sich in der Hauptstadt befindet, empfing den Ministerpräsidenten, sowie den Minister des Auswärtigen und ließ sich genau unterrichten über alle Fragen interner Politik und über das Parlament. Abends hatte der König neuerdings eine Unterredung mit Boffelli und Sonnino. Nach den römischen Blättern wurde Sonnino für seine Kriegszielede förmlich belobt.

Bei der Eröffnung des niederländischen Parlamentes am 28. Juni verlas die Königin eine Thronrede, in welcher sie die Genehmigung aussprach, über den Wunsch der beiden Kammern die Verfassung abzuändern, um eine Revision des Wahlgesezes und der Unterrichtsgeetze zu ermöglichen. Dann heißt es weiter

in der Thronrede: Andere politische Gesetze würden Ihnen nicht vorgelegt werden. Sie werden Ihre volle Aufmerksamkeit den Fragen widmen, die der Kriegszustand und die Vorbereitung einer starken Entwicklung unseres Landes nach dem Frieden nötig macht. Wenn der von Millionen ersehnte Friede auch in diesem Jahre ausbleibt, werden bei einer Fortdauer des Krieges vom niederländischen Volke mancherlei Opfer gefordert werden müssen. Eingedenk dessen, was die Völker in diesen Zeiten zu tragen haben, vertraue ich darauf, daß diese Opfer bereitwillig gebracht werden. Wenn auch die finanzielle Lage dank der Erhebung neuer Steuern nicht beforgnis-erregend zu nennen ist, so ist doch eine bedeutende Erweiterung der Geldmittel nicht zu vermeiden. Ich danke aufs lebhafteste auch dem Heere und der Flotte, die seit so langer Zeit bereitstehen, um unsere Unabhängigkeit zu verteidigen. Die Bande zwischen Mutterland und Kolonien sind in dieser Zeit fest geblieben. Die herzlichen Heuerungen des Gefühls der Zusammengeschörigkeit, die in der niederländischen Bevölkerung lebendig sind, geben uns die Garantie, daß unsere Anstrengungen, Land und Volk zur Wohlfahrt zu bringen, erfolgreich sein werden. Der Verteidigung der Kolonien wird meine besondere Sorge gewidmet sein. Unsere Beziehungen zu allen Auslandsstaaten liegen günstig. Wenn auch vieles zur Dankbarkeit anregt, so vergessen wir nicht, daß, solange dieser Krieg wütet, Gefahren unser Land bedrohen und unser Volk noch berufen sein kann, seine äußerste Kraft für seine Freiheit und seine Unabhängigkeit herzugeben. Daß Gott uns hierbei behütet, ist mein innigstes Gebet.

Die Duma bleibt. In einer Privatversammlung der Dumamitglieder kam die Resolution des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte betreffend die Auflösung des Parlamentes zur Behandlung. Die Versammlung genehmigte einstimmig folgende Resolution: Die Duma hat zu der Abdankung des Zaren Nikolaus und zu der Bildung der provisorischen revolutionären Regierung in der Duma nützlich beigetragen und hat sich damit, ohne Rücksicht auf ihre Stellung unter der früheren Regierungsform, der Möglichkeit einer revolutionären Verständigung geopfert. Die Duma ist der Ansicht, daß sie nicht auflösen kann, als Organ der Landesvertretung weiter zu bestehen. Sie beharrt darauf, im Notfall ihre Stimme geltend zu machen, um die dem Lande drohenden Gefahren abzuwenden und diesem seinen wahren Weg zu weisen, wie sie es für ihre patriotische Pflicht erachtet.

**Osterreichische Stellungnahme zur Friedensfrage:** Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht einen Leitartikel, in welchem die vom Ministerpräsidenten v. Seidler vor dem Abordnenhans abgegebenen Erklärungen zum Friedensstandpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung ergänzt und erläutert werden. Die Worte des Präsidenten, daß die Regierung das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als Grundlage eines dauernden Friedens nicht anerkenne, seien namentlich gegen die Annahmen der Entente gerichtet gewesen, welche bezwecken, den einzelnen Nationalitäten das Recht zu gewähren, sich das Gesetz ihrer staatlichen Zugehörigkeit selbst zu bestimmen. Dieses Selbstbestimmungsrecht könne die österreichisch-ungarische Regierung nie anerkennen, dagegen sei sie durchaus einverstanden mit der Auflassung des Begriffes, welcher sich in Wilsons Botschaft vom 23. Januar 1917 finde, als Forderung nach allgemeiner Demokratisierung, also nach inneren Reformen der einzelnen Staaten. Auch der russischen Formel, wonach unter Ablehnung der Absicht, andere Völker zu beherrschen, und ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen, den kriegsführenden Staaten das Recht zuerkannt würde, das Schicksal ihrer Völker bei Friedensschluß selbst zu bestimmen, vermag die österreichisch-ungarische Regierung sich ohne weiteres anzuschließen. Es liegt der Regierung fern, der Betätigung der gesetzlichen Vertretung der Völker der Monarchie auf dem Gebiet des Friedensproblems ein Hindernis zu bereiten.

### Lloyd George zur Lage.

Anlässlich der Verleihung des Bürgerrechts der Stadt Glasgow an Lloyd George hielt dieser eine Rede, in der er unter anderem ausführte: Nie bedurften Männer mehr der Sympathie und der Mitarbeit als diejenigen, denen gegenwärtig die Leitung des Staates anvertraut ist. Wir sind Steuerleute in einem Sturm, aber wir hoffen, daß wir diesen überwinden werden. Großbritannien ist für die schrecklichen Ereignisse nicht verantwortlich, doch muß man von Zeit zu Zeit die Lasten feststellen, um Verleumdungen zu entkräften und das Volk von neuem anzuspornen. Trotz allen Schwierigkeiten habe ich das Gefühl, daß wir bis zum Ende durchhalten werden. Was die militärische Lage anbetrifft, so muß ich sagen, daß die Revolution Rußlands unseren vollstündigen Sieg dieses Jahr verzögert hat, doch wird sie uns dafür den endgültigen umso sicherer einbringen. Mit Beforgnis sah man fast allgemein einer Friedenskonferenz zwischen den Vertretern der Zentralmächte und der Demokratie entgegen. Nun aber werden seine (Rußlands) Vertreter an der Friedenskonferenz die Vertreter eines freien Volkes sein, das für die Freiheit und für die Zukunft der Demokratie kämpft.

### Zur Haltung der Schweiz gegenüber dem Auslande

erklärte Bundespräsident Schullthess einem Vertreter des „Berliner Tageblattes“: Die Politik der Schweiz ist und bleibt diejenige einer stillen und loyalen Neutralität, wie sie in ihrer ethnischen Zusammensetzung, in ihrer Tradition und in ihrer politischen Überzeugung fest begründet ist. Diese Grundzüge kann und will die Schweiz niemals verlassen. Sie haben den Erklärungen von Bundesrat Vor, dessen patriotische, echt schweizerische Gesinnung jeder Schweizer kennt, anlässlich der Annahme der Wahl entgegennehmen können, daß er diese Ansichten vollkommen teilt. Der Weggang und der Ersatz eines Mitgliedes unseres Bundesrates hat bei uns nicht die Bedeutung eines Ministerwechsels in anderen Staaten, bei denen damit oft auch ein Wechsel im System verbunden ist. Unsere internationale Politik ist stabil, und jeder, der in unsere Regierung eintritt, kennt ihre Grundzüge und befolgt sie. Der Bundesrat wird fortfahren, mit allen Staaten die nützlichsten freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten, ohne die Waage nach der einen oder andern Seite sinken zu lassen.

### Der H. Vater für die kriegsgefangenen Priester.

(Wpa.) Der heilige Stuhl pflegt mit den Regierungen der kriegsführenden Staaten Unterhandlungen zwecks Ausführung eines Projektes betreffend die gefangenen und deportierten Priester, mit besonderer Rücksicht auf diejenigen, welche Pfarrer oder Vikare sind. Das Projekt soll keine grundsätzliche Schwierigkeit gefunden haben und man hegt berechtigte Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg. Einen besonderen Vorteil aus der Verwirklichung dieser neuen päpstlichen Initiative würden die nördlichen Gebiete Frankreichs haben. Nach einer seiner Zeit uns von glaubwürdiger Seite zugekommenen Information soll schon vor einem Jahre der Papst Deutschland ersucht haben, die kriegsgefangenen französischen Geistlichen in Freiheit zu setzen. Deutschland hätte eingewilligt, doch unter der Bedingung, daß sie nicht mehr unter die Waffen zurückgerufen und gänzlich ihren Pfarreien und der Seelsorge überlassen werden. Diese Bedingung wurde aber damals von der französischen Regierung (unter dem Einfluß der Freimaurer) nicht angenommen.

**Verlangen Sie die „Freiburger Nachrichten“ an den Klassen!**

### Schlusssitzungen der Bundesversammlung.

Zu seiner Nachmittags-Sitzung vom 28. Juni besprach der Nationalrat die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrates. Referent: Chuard (Waadt): Von der Rationierung von Mehl und Brot soll vorläufig noch Umgang genommen werden. Die Brotkarte wird wohl vorbereitet, aber für den Moment noch nicht eingeführt. Die Getreidezufuhren sind ungenügend. Zeit zwei und einhalb Monaten gehen zwar ein bis zwei Hüge von Getreide und zwei von Weizen nach der Schweiz ab, das genügt aber nicht, um das tägliche Quantum des Verbrauchs zu decken.

Scherer, St. Gallen (freil.), wünscht, daß den kantonalen Behörden mitgeteilt werde, in welcher Weise der Bundesrat die Brotkarte einzuführen gedenkt, damit Vorbereitungen getroffen werden können. Ferner soll bei Rationierung der Feigwaren, besonders Nudeln auf die städtischen Verhältnisse genommen werden. Balmer, Luzern (kathol.-kons.), lenkt die Aufmerksamkeit des Bundesrates auf die Einfuhr aus Amerika. Zu den Verhandlungen der Delegierten mit den Mächten konnte klar und verständlich gemacht werden, daß der wirtschaftliche Austausch durchaus loyal vor sich geht. Zenn, Bern (freil.), erweitert das Postulat über Verproviantierung mit Hinweis auf den Kompenisationsverkehr. Darum ist der Zusatz zur Rationierung angezeigt, daß Maßnahmen ergriffen werden, um eine weitgehende Selbstversorgung des Landes mit Nahrungsmitteln sicherzustellen.

Freiburghaus, Bern (freil.), spricht auch für weitere Bebauung des Bodens. Der Aufruf des Bundesrates hat schon gewirkt, es sind bereits 160,000 Hektaren bebaut. Um das Getreide zu sparen, muß dem Mehl ein Kartoffelmehlzusatz beigegeben werden. Bei guter Ernte muß viel Obst gedreht werden. Wenn die Kartoffelernte gefördert werden soll, muß die Militärbehörde der Landwirtschaft die Arbeitskräfte lassen. Auf besseres Saatgut ist immer noch zu dringen. Die Brotkarte muß vorbereitet, darf aber nur in äußerster Not eingeführt werden.

Schwendener, St. Gallen (freil.), bespricht sich über das mangelhafte Entgegenkommen der Behörde bei Kultivierung von Getreide- und Kartoffelbau. Durch die Schwierigkeit sind beispielsweise durch 5-10 Hektaren statt 50-60 im Rheintal (Wuchs) angebaut worden. Ferner wünscht Kerner die Zentralisierung der Getreidelager. Dr. M. i. g. Obwalden (kathol.-kons.), verlangt eine bessere Verteilung von Mehl an die Kleinen und rationelleren Verbrauch der Vorräte. Es wird Mehl geliefert, welches aber in zu großen Mengen für die Hauswirtschaft verwendet wird. Empfindlicher als die fleischlosen Lagen sind die fleischlosen Lagen. Wir müssen dafür sorgen, daß wir jetzt bekommen und der Bundesrat muß hierauf die größte Aufmerksamkeit lenken. Was ist ein Nahrungsmittel, das ziemlich viel Fett enthält. Ring gab noch treffliche Winke für rationelle Ausnutzung der Nahrungsmittel. Wie in Deutschland sollen die Kinder zum Sammeln von städtischen Früchten angehalten werden! Botsch, Freiburg (kathol.-kons.), beauftragt nachdrücklich die Militärbehörde der Landwirtschaft auf die landw. Arbeit. Er erwähnt einige Fälle, die besonders nachteilig wirken mußten. So wurde Kavallerie bis zu drei Monaten unter den Waffen gehalten, Leute, von denen 90% eigene landwirtschaftliche Betriebe führen. Ähnlich verhält es sich mit andern Landwehrtruppen, deren Arbeitskraft in der Entzeit zu Hause besser angewendet wäre, als in Soldatenschulen. D. d. v. Genf, (kathol.-kons.), empfiehlt sein Postulat betreffend Vermehrung der Kultur zur Annahme. Chuard, Jura (kathol.-kons.), verlangt (ein Büchse) Altes über militärische Verordnungen in der Hand haltend), daß nicht nur Ausdehnung der Kultur sonmandiert werde, sondern daß die Militärbehörden die Kulturen auch respektieren.

Zu der Sitzung des Nationalrates vom 29. Juni werden einleitend zwei neue Postulate eingereicht: F a z h und Münterzeichner

Hand-Tailleur  
Bllesstrasse 8  
und englischen  
Lebertheer, Fan-  
ormen, Militä-  
Soutanelles,  
innen und Cellu-  
elle Bedienung.  
u verkaufen  
5 Minuten von einem Bahnhof  
3 und 14 Judarien (Schranke)  
eh. Preis: 35.000 Fr.  
ill Gms, Notar, in Martz.  
uh-Co., A.-G.  
Geschäftsführer  
Schenker  
urg Remundgasse 26  
Schuhbestellung  
en, Sie unsern  
alog  
ttis  
schlägen bieten wir  
orteile.  
erung  
werden am Mittwoch, den  
hr, in Tafel, öffentlich, gegen  
rdige Bitte, 2 Schränke, 2 Zylinder,  
Schne, Essel, Stühle, verschiedene  
berühmte Klavir, Bettmöbel,  
Gols, 1128  
ermann freundlich ein  
Die Erben.  
Achtung!  
Sie finden hier große Auswahl  
Belos Adler, Gedmo, etc.  
dore garantierte Marken mit 2, 3, 4  
Leberheer, die Bewegungsfähigkeit  
Haken, Sammelröhren, etc.  
Mäschinen, Whölz, etc.  
legentlich Artikel, Bournonville  
esse, auch Umarmung, Kataloge gratis  
schlüssen, Champion,  
sleine landwirtschaftl. Werkzeuge  
Fontana, Mechaniker,  
Kreuzstr. Alpengasse, Freiburg.  
s-Verkauf  
2 Pferde, Pferdegeschirre  
und Fournituren für  
nd Werkzeuge für Unter-  
n, Fenster, Fensterläden  
162  
ons, Unternehmern,  
n Nid 17, Freiburg.  
olph & Cie.  
NIKER  
237, FREIBURG  
e mechanischen Arbeiten,  
Automobilien, landwirtsch.  
1011  
ungen sind zu rich-  
Eisen- und Stahl-  
ischer, Schaffhausen.

laden den Bundesrat ein, Artikel 101 und 126 der Militärorganisation vom 12. April 1907 so abzuändern, daß die Oberherrlichkeit der Zivilgewalt über die Militärverwaltung festgelegt werde.

Durch ein Postulat Dr. Ming wird der Bundesrat eingeladen, anzunehmen, daß jede Verordnung über die Landesversorgung mit Milchprodukten so durchgeführt werde, daß den Fürsorgeorganen der produktierenden Landesgegenen ermöglicht werde, vorab ihre Bevölkerung mit eigenen Landesprodukten zu ausreichenden Preisen zu versorgen.

Zwischenfall. Woffi und Willemin legen auf den Präsidenten einen Brief, indem sie gegen den Genossen Greulich protestieren, namentlich gegen die Art, wie er die italienischen Interventionisten, als Chauvinisten und Kriegsbegehler behandelt habe. Gegen den Präsidenten erhoben sie den Vorwurf, daß er gestern nicht energig genug gegen Greulich Rede und Schlußapostrophierung (gegen den Kaiser in Halle Willemin-Greulich) eingeschritten sei. Der Vorsitzende erklärt: Ich habe für mich den Brief gelesen, wenn Greulich Lust hat, kann er ihn auch einsehen (Geisterlich).

Woffi, Tessin (rad.), protestiert gegen diese Behandlung des Briefes, indem er mit dem Faust auf den Pult schlägt und Verlesen des Briefes verlangt. Nach Verlesung des Briefes antwortet Greulich, daß Woffi ihn angegriffen habe. Willemin in wirft Greulich Verächtlichkeit vor. Auch habe Greulich die Galerie organisiert mit seinen Späßen. (Greulich hatte tags zuvor, nachdem er Willemin als Marionettenfigur bezeichnet hatte, von einer Dame der Tribüne einen Strauß Alpenrosen zugesteckt erhalten). Unter fortwährenden Schlußrufen und unter dem „einstimmigen“ Beifall Woffis nimmt der Zwischenfall Willemin-Greulich sein Ende. Zum Abschluß wirtschaftliche Maßnahmen des Neutralitätsberichts ergriff darauf Bundesrat Decoppet ein Wort, um besonders die Frage der Brotkarten zu erörtern, die er vorläufig nicht für nötig hält, da es pro Kopf, pro Tag heute nur 275 Gr. treffe. Immerhin sind die Vorbereitungen soweit, daß die Karten vom September ab, von heute ab morgen eingeführt werden können. Die Verwendung von Mais- und Kartoffelmehl sei die genügende Einfuhr und eine gute Ernte voraus. Von der Inlandsproduktion an Getreide verpricht sich der Redner nicht viel. Strenge Maßvorschriften, Verschlagnahme der Zünderente müßten aber gleichwohl durch Brotkarten ergänzt werden, wenn sich die Schwierigkeiten der Einfuhr heben. Entgegen der Ansicht Chuard's, welcher Hebergangsrationierung wünscht, erklärt Decoppet, daß der heutige Verbrauch sicher unter 150 Gramm pro Person liege.

Zu der Abstimmung wird Postulat 4 der Kommission mit dem Zusatz Jemm, Vermehrung der Eigenproduktion, angenommen: „Der Bundesrat wird eingeladen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das inländische Brotgetreide für den einheimischen Brotkonsum sicherzustellen. Immerhin sollen dem Landwirte die für den Getreidebau und für seine Hauswirtschaft benötigten Mengen überlassen werden.“ Die Weiterberatung des Neutralitätsberichts wird auf die Herbstsession vertagt und die Session um 9 1/2 Uhr geschlossen.

Der Katholizismus in Rußland.

(Sp.) Mit Erlaubnis der provisorischen Regierung in Petersburg hat der freigegebene Erzbischof Szeptycki, der von seiner Entlassung wieder hergestellt ist, für die unierten Ukrainer in Rußland den Bischof Feodoroff geweiht. Ukrainischen Blättern zufolge kehren Ukrainer, die früher gewaltsam in die russische Staatskirche hineingetrieben worden waren, massenhaft nun wieder zum katholischen Glauben zurück.

Erzbischof Szeptycki wird von der Bevölkerung mit lautem Jubel und wehenden Fahnen empfangen. Die Regierung tritt diesen Kundgebungen nicht nur nicht entgegen, sondern sieht diese äußern Ehrenbezeugungen als Sühne für die dem kirchenfürstlichen angekauften Ansehen der zweijährigen Gefangenenschaft an.

Die polnische Sprache in Polen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet unter der Überschrift: „Die polnische Sprache im Religionsunterricht“: Der Antikatholizismus erließ eine Anordnung an die Unterrichtsverwaltung, den Religionsunterricht in polnischer Sprache in den Schulen der Provinz Posen da wieder herzustellen, wo er wegen Mangels an polnischsprechenden Lehrern hatte eingestellt und durch Religionsunterricht in deutscher Sprache hatte ersetzt werden müssen. Nunmehr soll auch überall da, wo ein Teil der in die Schulen eintretenden Kinder der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig ist, für diese Kinder auf der Unterstufe der Religionsunterricht in polnischer Sprache eingeführt werden. Mangels polnischsprechender Lehrer werden

die Lehrer benachbarter Schulen oder die Geistlichen mit der Erteilung des Religionsunterrichtes betraut werden.

Der europäische Krieg

Neue U-Bootsfolge.

Verlin, 30. Juni. (Woffi.) Amlich. Neuerdings wurden von unseren U-Booten versenkt: 1. In den nordischen Sperrgebieten 26,400 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. ein bewaffneter englischer Dampfer von ungefähr 5000 Tonnen, anscheinend der P. und O. Linie angehörend, sowie ein großer unbewaffneter, durch Zerföhrer geschönter Dampfer. Ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen. 2. Im Mittelmeere: 27,042 Bruttoregistertonnen. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Cheltonian“, der bewaffnete italienische Dampfer „Monte Vello“. Soweit bekannt, bestanden die versenkten Ladungen aus Kohle, Lebensmitteln und Holz. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ausweisungen aus Griechenland.

Der Dampfer „Basiliko Konstantin“ kam mit Gumaris, Dusanias, Mitagas, Merkatis und 25 anderen ausgewiesenen Griechen an Bord in Maccio an. Der Präjekt und der Kommandant der Marine gingen an Bord des Schiffes.

Spanien und der Seekrieg.

Der König von Spanien unterschrieb folgenden Dekret: Artikel 1. Es ist den U-Booten jeder kriegsführenden Nation untersagt, die spanischen Hoheitsgewässer zu befahren und in die spanischen Häfen einzulassen. Artikel 2. Alle unter obigem Artikel gemeinten Unterseeboote, die aus irgend einem Grund in die spanische Zone eindringen, werden bis Ende des Krieges interniert werden. Art. 3. Die U-Boote der neutralen Nationen, die in die spanischen Hoheitsgewässer eindringen, müssen mit gut sichtbarer neutraler Flagge an der Oberfläche des Wasser fahren.

Freilassung eines U-Bootes.

Am Schluß des spanischen Ministerrates wurde eine offiziöse Note veröffentlicht, welche meldet, daß das deutsche U-Boot, das sich in den Häfen von Cádiz gestrichelt hatte, diesen Hafen in den ersten Morgenstunden verlassen hatte. Es wurde von zwei Torpedozerstörern bis an die Grenze der Hoheitsgewässer begleitet. Die Regierung forderte und erhielt vom Kabinett in Berlin die formelle Erklärung, daß sich das U-Boot direkt in einen deutschen Hafen begeben werde, ohne irgend einen Angriff gegen feindliche Schiffe oder einen andern Kriegsakt vorzunehmen.

Französische Steuerentwürfe.

Die kürzlich von Thierry eingebrachte Finanzvorlage wurde am Freitag unter die Mitglieder der Kammer des Senates verteilt. Es ist darin vorgesehen: Eine leichte Besteuerung der Transporte auf dem Wasserwege, die Beschränkung der militärischen Postfreiheit auf die Mitglieder des Heeres oder die in den Spitälern verpflegten Verwundeten. Den übrigen Militärpersonen ist der Empfang und die Verwendung unfraktionierter Postkarten gestattet; außerdem erhalten sie zwei eigens geschaffene Marken, die alle fünf Tage zur Verteilung gelangen. Kriegsgewinne über 500,000 Fr. sollen mit 80 % besteuert werden. Auf sämtliche Erbschaftsanteile oder Vergütungen über 2000 Fr. wird, bis zum Tode des Nachlassers, jährlich eine Lage von 3 Promille erhoben. Die auf diese Weise erzielten Einnahmen werden auf insgesamt 1 1/2 Milliarden veranschlagt.

Wünsche der Kosaken

Der allgemeine Kosakentag genehmigte mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution bezüglich der Agrarfrage: 1. Sämtliche Landbestände, die gegenwärtig den Kosaken gehören, stellen ein historisches Erbgut dar, das in ihrem Besitz zu verbleiben hat. 2. Alle im Gebiete der Kosaken gelegenen Ländereien, die von der früheren Regierung an Privatpersonen verabsolgt wurden, ebenso aller Grundbesitz des Staates und der Kirche sollen ihren ursprünglichen Eigentümern zurückverleitet werden. 3. Die im Kosakengebiet liegenden, den Bauern angehörenden Ländereien sollen im Besitz der Bauern verbleiben.

Wirtschaftliche Maßnahmen Rußlands.

Die provisorische Regierung geht zur Organisation des nationalen Wirtschaftslebens über. Sie ruft einen besondern Wirtschaftsrat ins Leben, der bei der Regierung unter Vorsitz des Premierministers funktionieren soll. Der Rat wird aus Vertretern der Bauern, der Industriellen, der Kaufleute, der Börse und der Berufsvereinigungen bestehen. Der Finanzminister unterbreitete der Regierung eine Steuervorlage, wonach außer der Steuer auf das Einkommen von allen Personen, deren Einkommen 10,000 Rubel übersteigt,

vierteljährlich eine besondere Steuer zu entrichten ist. Das Maximum dieser Steuer beträgt 20 %.

Wahrungen zur Ruhe.

Die russische Regierung beschloß, an das ukrainische Volk einen brüderlichen Appell zu richten und es auf die schweren Gefahren aufmerksam zu machen, die durch den Akt bezüglich seiner Autonomie herbeigeführt werden. Sie setzt ihm gleichzeitig die Ideen der Regierung über die aufgeworfenen Fragen auseinander.

Ernteaussichten in Deutschland.

Amlich wird bekanntgegeben, daß infolge des in den letzten Tagen über ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regens für die Ernteaussichten sich derzeit gebessert hätten, daß sie in Süd- und Westdeutschland als glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als vollaus befriedigend bezeichnet werden könnten. Auch die Futterernte ergebe einen über dem Durchschnitt stehenden Ertrag.

Scheidemanns Ansichten.

Im Berliner „Vorwärts“ schreibt der sozialistische Abgeordnete Scheidemann in Aussicht auf die Schilberung seiner Stockholmer Reise: Wir müssen leider — trotz Stockholm — fürchten, daß wir einem vierten Kriegswinter entgegengehen. Ein erfolgversprechendes, gewiß aber kein unschlares Mittel, dies zu vermeiden, ist die Demokratisierung Deutschlands, um den Segnern dieser Kriegsformel wider Deutschland aus den Händen zu winden.

Verschiedene Meldungen.

Die Londoner „Daily News“ bringt folgende Meldung aus Petersburg: Der Ausschluß des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte beschloß, die Entscheidung über die Aufnahme einer Offensiv der im Herbst zusammenzutretenden konstituierenden Versammlung zu überlassen. Der Fliegerlieutenant Almuender, der erst vor einigen Tagen nach seinem 30. Luftzuge zum Ritter des Ordens „Pour le Mérite“ ernannt wurde, ist im Luftkampfe an der Westfront gefallen. Ein Erlass Berenski's schafft eine spezielle Kommission, die damit beauftragt ist, das Projekt der Mobilmachung der weiblichen Arbeiter zu prüfen.

Schweiz

Internationale Gewerkschaftskonferenz.

Im Einverständnis mit den leitenden Gewerkschafts-Institutionen in den beiden kriegsführenden Staatengruppen und in den neutralen Ländern beruft der Schweizerische Gewerkschaftsbund auf den 1. Oktober 1917 nach Bern eine internationale Gewerkschaftskonferenz, zu der die gewerkschaftlichen Landeszentralen aller Länder eingeladen werden. Zur Behandlung sind vorgesehen: 1. Konstitution und Sitz der Internationalen Gewerkschaftsbundes (I. G. B.). 2. Anträge der Gewerkschaften an den Friedenskongress.

Nationalrat Graber stellte sich.

Nationalrat Graber stellte sich Freitag abend freiwillig in der Concerterie Neuenburg zum Antritt seiner Haftstrafe, die durch die bekannten Vorfälle vom 19. Mai in La Chaux-de-Fonds unterbrochen worden war.

Verwundetenaustrausch.

Freitag Nacht passierte ein Schwerverwundetentransport die Schweiz, bestehend aus 347 Offizieren und Soldaten, die kraft des Abkommens zwischen der deutschen und der französischen Regierung von Deutschland nach Frankreich zurückgeschafft werden.

Wetterchäden in der Zentral- und Ostschweiz.

Nach den einlaufenden Berichten ist am Freitag abend ein schweres Hagelwetter über einen Teil des Kantons Luzern, besonders über das Entlebuch niedergegangen, das an den Kulturen starken Schaden anrichtete. Ganze Strecken waren weiß wie mitten im Winter.

Am Freitag abend ist ein Gewitter mit stürmendem Regen und heftigem Sturm über dem Thurgau niedergegangen, im allgemeinen ohne Schaden anzurichten. Dagegen haben in der Gegend von Solothurn, Sittlingen, Mettenhof, Escholzen, Pfyn und Mühlsheim 3000 an den Baumgärten und Feldern große Verwüstungen angerichtet. Über 100 Bäume wurden entwurzelt, geteilt oder zerföhren. Karoffeln, Gemüse und Kornfelder sind wie gewalzt. Der Schaden ist sehr groß.

Die Gegend von Nömerswil im Oberwinterthal wurde Freitag nachmittag von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Faustgroße Hagelkörner vernichteten die Kulturen. Die Obstbäume stehen lahl und sind auf Jahre hinaus geschädigt. Zahlreiche Ziegel, Fenstereisen und selbst Fensterladen wurden zertrümmert. Der Schaden ist sehr groß.

Vom Blitzschlag getötet.

In Welleregg bei Einsiedeln wurde am Samstag nachmittag der 13 Jahre alte Sohn des Stephan Lacher durch Blitzschlag getötet. Angehörige, die sich im gleichen Wohnraum befanden, wurden nicht verletzt.

Kanton Freiburg

Militärisches.

Morgen Dienstag wird die Kavallerie-Landsturm Komp. 4 aus dem Berner Oberland kommend zur Entlassung in Freiburg einziehen. In „selbigem Nichtstun“ sagt eine Inschrift an die Redaktion, verbrachten sie die schöne Sommerzeit am reizenden Thunersee. Sie hatten z. T. auch Gelegenheit die intensive Arbeit der Oberländer zu bewundern. Den meisten aber waren diese unerschöpflichen Sommerferien eine eigentliche Sorgenzeit, da sie Haus und Hof in arbeitsreicher Zeit hatten verlassen müssen und froh lehrten sie beim zur üblichen Arbeit.

Leider aber ist die Reihe dafür an andern. Am gleichen Tage muß die Infanterie-Landwehr des Bat. 127 wiederum ins Feld rücken, und tags darauf die zweite Freiburger Krutenschule.

Anzeihnung.

Wie der „Muriener“ meldet, erhielt die unter eigener Lebensgefahr an der Rettung des am letzten Februarsonntag auf dem Rutensee eingebrochenen Mädchens beteiligten Personen von der Carnegie-Stiftung ein Diplom. Die beiden beteiligten Töchter Singer erhielten je 100 Fr. und Ivan Treubauer eine silberne Uhr.

Die Abgabe von Monopolbehaltsmitteln.

Laut Staatsratsbeschlusse vom 25. Juni ist der Höchstbetrag an Monopolbehaltsmitteln, welcher während der Periode vom 1. bis 31. Juli 1917 zur Verteilung gelangt, festgesetzt wie folgt:

750 Gramm Zucker und 300 Gramm Reis pro Person. Die Gemeinderäte erhalten im Monat Juli pro Einwohner 250 Gramm Zucker zum Einmachen der Früchte. Dieses Quantum wird den Haushaltungen abgegeben, die sich verpflichtet, es zu diesem Zwecke zu verwenden.

Versorgung mit Dörrobst und Gemüse.

(Mitgeteilt vom Eidgenössischen Fürsorgeamt.) Die eidgenössische Obstkommission hat wiederholt die Frage des Dörrens von Obst und Gemüse behandelt und wünscht hiermit rechtzeitig auf die Notwendigkeit, Obst und Gemüse in großer Menge zu dörren, hinzuweisen. Sie wird die Zentralstellen, denen die Vermittlung von Kernobst übertragen ist, anhalten, jederzeit den Begehren um Zuteilung von Obst zum Dörren zu entsprechen und es dörren vor allem Birnen, wegen der reichen Ernte, hier in Betracht fallen. Aber nicht nur Birnen und Äpfel, sondern auch Gemüse und besonders Bohnen, sollen und können für den Winter ge-dörrt werden.

Wie das Dörren am zweckmäßigsten vorzunehmen ist, wird in einer demnächst erscheinenden und an alle Familien gratis abzugebenden Schrift mit Rezepten über das Konserbieren von Obst und Gemüse zu lesen sein. Diese Schrift wird vom eidgen. Fürsorgeamt den Kantonsregierungen zuhanden der Haushaltungen in den Gemeinden zugestellt werden. An der Schweiz. Versuchsanstalt für Obstbau usw. in Wädenswil werden anfangs Juli fortlaufende Kurse über das Dörren für Haushaltungsführerinnen gegeben, die ihnen Gelegenheit gibt, alle Verfahren kennen zu lernen; diese Lehrerinnen sollen ihrerseits in Anlehnung das Gelernte weiteren Kreisen vermitteln.

Das Dörren ist absolut notwendig für alle Obstfrüchte und Gemüse, die infolge geringer Haltbarkeit zur Fäulnisbewahrung sich nicht eignen. Wer irgendwo dörren kann, soll es tun. Wichtig ist, daß es in tausenden von Familien geschehe, insbesondere da, wo die Fernverkehrseinrichtungen es zulassen.

Es muß aber auch im Großen gedörrt werden, von Betrieben, die hierfür eingerichtet sind und von solchen, die auf leichte Weise die erforderlichen Einrichtungen treffen können. Insbesondere werden Gemeindegewerben und Fürsorgekommissionen darnach trachten müssen, Ziegelfeilen, Brauerieien, Malzproduzierereien, Wäsenfabriken, Strohhäckereien, Holz-dampferieien etc. zu errichten, die inerten nützlichsten Frist zu Dörranlagen hergerichtet werden können.

Die schweizerische Versuchsanstalt für Obstbau in Wädenswil ist vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement angewiesen worden, allen, die größere Anlagen zu errichten gedenken, mit Rat unentgeltlich zu helfen. (Herr Th. Bischoff).

Die Warenabteilung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements wird alles gute Dörrobst, das ihr angeboten wird, zu von der Obstkommission nach festzusetzenden angemessenen Preisen kaufen. Wer also Obst in größeren Mengen als für seinen eigenen Bedarf dörrt, wird einen Abnehmer haben. In den Stadtgemeinden wird das Dörren auf den Gasherden wegen der Gasnot unmöglich sein. Hier muß an der Luft, an sonnigen Fenstern und auf Terrassen gedörrt werden. Außerdem dürfte die Wärme der Backöfen in Bäckereien für die Weife ausgenützt werden.

Die Kriegsf

nach den amtlichen Berichten von Westfront.

Die Armentieres wurde ein einigmal in Gegenstoß geworfen. Muriere führten die Deutschen bei G erfolgreich Erlaubung durch und Geny in überraschendem Ansturm u festhalten bei La Bavelle. Auch d Länge der Höhe 304 erweiterten d ihren Gewinn. Die Gefangenenz 25. Alle diese Kämpfe waren d überall Angriffe und Gegenang gen. Die Engländer meldeten d auf 4 km. Breite und 1 km. Tief von Zeis. 6 deutsche Flugzeuge u schossen.

An der Ostfront.

Die russische Artillerie in Gatt Starom Verhöhnungsfeuer folg tagigste, die aber im vernichtend Feuer nicht zur Durchführung kam.

Italienische Front.

Der Artilleriekampf war in G stellen sehr lebhaft, vorstehende der Oberleitender am kleinen Colfor ten. Am Agnellapass zogen sich d auf die Höhen zurück. Ein v Neger wurde abgeschossen. D fährigen Bombardierungsunternie der Nähe von Triest.

Luftkrieg.

Konstantinopel, 30. Juni. (Woffi.) Communiqué vom 29. Juni. Die Flugzeuge, die am 26. Juni b maltem angegriffen hatten, wurde Adwage in der Nähe unserer Ze dem Feuer unserer Artillerie de abgeschossen. Die Engländer den am 25. und 26. Juni 6 Flugzeuge, in Luftkämpfen und vier durch d jrer Artillerie.

Lloyd George zur La

(Zitlert der Rede Lloyd George) Es gelang der britischen Ad U-Boots-Drohung wirksam zu unsere Verleugung im Mai und Juni lare sie sind um Hunderttausende wanger, als von maßgebender Br erwartet wurde. Wir werden un Lebenshaltung auch fernerkün müssen. Wenn wir uns jedoch en lassen und geschlossen, ruhig in verlich bleiben, werden wir den tragen. Ein Friede im jetzigen ausgeföhren, da er eine d Deutschlands in Europa mit würde. Die besten Garantien für neuen Frieden liegen in einer E lung der deutschen Regierung. D und aggressive Geist des preußische aus muß besieg werden. Erst die Grundzüge des Völkerrrechtes internationalen Gerechtigkeit wieder kommen.

Der deutsch-norwegische Zw

Berlin, 1. Juli. (Woffi.) Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Norwegen einander deutscher M sich beim Eintreffen in Christian norwegischen Behörden verhofft sein mit amtlichen Siegeln verse wurde durchsucht und, da sich daru bes befanden, mit Beschlag belegt. Der Verdacht, daß die Sprengm itigen Verwendung finden sollte norwegische Regierung ein gerie hren gegen den Kurier einleiteten.

Im Hinblick auf die völkerrrechliche Immunität des diplomatischen die kaiserliche Regierung genehmigte des Kuriers Verwahrung westlichen Regierung ein und v abschließende Freilassung. Dabei liche Erklärung abgegeben, daß d dung der Sprengmittel in Norwege Nachteil norwegischer Interessen schädigt gewesen sei. Soweit d des Kuriers zu Ausstellungen An befanden den norwegischen Gesel lufe, werde in Deutschland werden, wogegen ein Vorgehen rter in Norwegen nach völkerrrech ligen nicht zulässig sei. Die no alierung hat den Kurier inzwis fien.

Nach einer Meldung des norw grammbüreaus machte der norw ter des Kuriers im Storting ei teilung in der Angelegenheit. U blasse norwegische Gesandte in Regierung gegen das Verhalten Verwahrung ein. Die zuständ Behörden ordneten eine amtliche an und es wird, soweit erforderl dar gefordert werden. Daß der l westlichen Volle Beunruhigung würde mit Bauern vernomme schenker kann nur nochmals mit t leit festgelegt werden, daß nüt fassen keinerlei Unternehmen oder gegen die norwegischen Zin war.

# Freiburg

## Die Kriegslage

nach den amtlichen Berichten vom 30. Juni.

### Westfront.

Der Armentières wurde ein englischer Angriff im Gegenstoß geworfen. An der Aisne führten die Deutschen bei Corbény eine erfolgreiche Erkundung durch und nahmen bei Corbény in überraschendem Ansturm mehrere Grabenlinien bei La Novelle. Auch auf dem Ostflügel der Höhe 304 erweiterten die Deutschen ihren Gewinn. Die Gefangenzahl liegt auf 25. Alle diese Kämpfe waren sehr heftig, überall Angriffe und Gegenangriffe wechselten. Die Engländer melden Raumgewinne auf 4 km. Breite und 1 km. Tiefe im Raum von Lens. 6 deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen.

### An der Ostfront.

Die russische Artillerie in Ostgalizien sehr tätig. Starken Beschützungsfelder folgten russische Angriffe, die aber im vernichtenden Abwehrfeuer nicht zur Durchführung kamen.

### Italienische Front.

Der Artilleriekampf war an verschiedenen Stellen sehr lebhaft, vorstoßende Abteilungen der Oesterreicher am kleinen Colbricon scheiterten. Am Anellapass zogen sich die Italiener auf die Höhen zurück. Ein österreichischer Flieger wurde abgeschossen. Die Italiener führten Bombardierungsunternehmen aus in der Nähe von Triest.

### Lufkrieg.

Konstantinopel, 30. Juni. Agence Wolff. Communiqué vom 29. Juni. Drei feindliche Flugzeuge, die am 26. Juni die Stadt Jerusalem angegriffen hatten, wurden auf ihrem Rückwege in der Nähe unserer Stellungen von der Feuer unserer Artillerie der Frontfront abgeschossen. Die Engländer verloren dabei am 25. und 26. Juni 6 Flugzeuge, wovon zwei in Luftkämpfen und vier durch das Feuer unserer Artillerie.

### Lloyd George zur Lage.

(Zugriff der Rede Lloyd Georges in Glasgow.) Es gelang der britischen Admiralität die U-Boots-Trochlung wirksam zu bekämpfen. Unsere Verluste im Mai und Juni waren hohe, aber sie sind um Hunderttausende von Tonnen geringer, als von maßgebender britischer Seite erwartet wurde. Wir werden uns in unserer Lebenshaltung auch fernerhin einschränken müssen. Wenn wir uns jedoch entschieden anstrengen und geschlossen, ruhig und unerschütterlich bleiben, werden wir den Sieg davon tragen. Ein Frieden im jetzigen Zeitpunkt ist ausgeschlossen, da er eine Vorherrschaft Deutschlands in Europa mit sich bringen würde. Die besten Garantien für einen dauerhaften Frieden liegen in einer Demokratisierung der deutschen Regierung. Der arrogante und aggressive Geist des preußischen Militarismus muß besiegt werden. Erst dann können die Grundzüge des Völkerrechtes und der internationalen Gerechtigkeit wieder zur Geltung kommen.

### Der deutsch-norwegische Zwischenfall.

Berlin, 1. Juli. (Wolff.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein nach Norwegen entsandener deutscher Kurier ist kürzlich beim Eintreffen in Christiania von den norwegischen Behörden verhaftet worden. Sein mit amtlichen Siegeln versehenes Gepäck wurde durchsucht und, da sich darin Sprengmittel befanden, mit Beschlagnahme belegt. Auf Grund des Verdachtes, daß die Sprengmittel in Norwegen Verwendung finden sollten, ließ die norwegische Regierung ein gerichtliches Verfahren gegen den Kurier einleiten.

Im Hinblick auf die völkerrechtlich gewährte Zimmertätigkeit des diplomatischen Kuriers legte die kaiserliche Regierung gegen die Festnahme des Kuriers Verwahrung bei der norwegischen Regierung ein und verlangte die sofortige Freilassung. Dabei wurde die amtliche Erklärung abgegeben, daß eine Verwendung der Sprengmittel in Norwegen oder zum Nachteil norwegischer Interessen nicht beabsichtigt gewesen sei. Soweit das Verhalten des Kuriers zu Ausstellungen Anlaß gebe, insbesondere den norwegischen Gesetzen widerstehe, werde in Deutschland eingeschritten werden, wogegen ein Vorgehen gegen den Kurier in Norwegen nach völkerrechtlichen Grundsätzen nicht zulässig sei. Die norwegische Regierung hat den Kurier inzwischen freigelassen.

Nach einer Meldung des norwegischen Telegrammbüros machte der norwegische Minister des Meeres im Storting eine kurze Mitteilung in der Angelegenheit. Auch legte der norwegische Gesandte namens seiner Regierung gegen das Verhalten des Kuriers Verwahrung ein. Die zuständigen deutschen Behörden ordneten eine amtliche Untersuchung an und es wird, soweit erforderlich, für Remeasur gesorgt werden. Daß der Vorfall in norwegischen Volkseinstimmung verhandelt wurde mit Bedauern vernommen und dem gegenüber kann nur nochmals mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß mit den Sprengstoffen keinerlei Unternehmen in Norwegen oder gegen die norwegischen Interessen geplant war.

## Neueste Meldungen

### Die französisch-englische Offensive.

#### Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 1. Juli. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Bei Negen und Tunk blieb an der ganzen Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Erkundungsgefechte verließen für unsere Aufklärer erfolgreich. Bei der Heeresgruppe deutscher Kronprinz versuchten die Franzosen vergeblich die von unseren Truppen am Chemin des Dames und auf dem westlichen Maasufer erlängten Geländevorteile zurückzugewinnen. Desfilch von Cerny griff der Feind nach kurzer Feuersteigerung dreimal die auf der Hochfläche südlich des Gehöftes La Novelle eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung beim Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausnützend, führten sippische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Alles-Paill. Durch diesen Erfolg erhöht sich die Zahl der von der oft bewährten westfälischen Division in drei Gefechtszügen gemachten Gefangenen auf zehn Offiziere und über 650 Mann. Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen uns aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben hinauszujagen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Berlin, 2. Juli. (Wolff.) Amtlicher Abendbericht. Im Westen geringe Gefechtsstätigkeit. Morgens scheiterte ein englischer Angriff bei Lens. — Im Osten führten Angriffe der Russen bei Konjuch, sowie zwischen Jkta-Lipa und Marajowka im Laufe des Tages zu neuen Kämpfen.

#### Französische amtliche Meldungen.

Paris, 1. Juli. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Festlich von Cerny meldet man trotz des Wiederanwachsens des Bombardements nur lokale Kämpfe im Abschnitt von Cerny-Milles. Feindliche Vorrückungsversuche an verschiedenen Punkten dieser Front wurden von unseren Handgranatenwerfern abgewiesen. In der Gegend östlich von Reims wurden unsere ersten Linien einem heftigen Bombardement während des ersten Teiles der Nacht unterworfen. Starke deutsche Handstreife östlich von La Pompelle, nördlich und nordöstlich von Prunay kosteten den Angreifer ernste Verluste, ohne ihm irgend ein Ergebnis einzubringen. Auf dem linken Maasufer dauert der Artilleriekampf in der Gegend des Avocourwaldes, an der Höhe 304 und am Mort Homme heftig fort. Ein feindlicher Angriff gegen das Reduit von Avocourt brach in unserem Feuer zusammen. Bestlich des Mort Homme fand in einem vorgeschobenen Posten ein lebhafter Kampf statt. Der Posten wurde fünfmal verloren und wiedergewonnen. Schließlich wurde die Stellung, da sie durch das Bombardement völlig vernichtet worden war, von beiden Parteien aufgegeben.

Das französische 11 Uhr-Abend-Communiqué verzeichnet die Preisgabe einer 500 Meter breiten durch Artilleriefeuer eingegebenen Grabenlinie östlich von Cerny.

#### Aus der englischen Meldung vom 1. Juli.

Im Monat Juni brachten uns die Operationen gegen die Vimy-Höhe und andere Teile der Front 8886 Gefangene. Außerdem erbeuteten wir 67 Geschütze, darunter zwei schwere, 102 Grabenmörser und 345 Maschinengewehre.

### Ostlicher und Balkan-Kriegshauptplatz.

#### Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 1. Juli. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: In Ostgalizien ist bei der Heeresgruppe Böhmer-Ermold eine Sonderschlacht in vollem Gange. Nach mehrfacher sichtsicherer Zunahme des Artilleriefeuers entwickelte sich gestern die Artillerieschlacht zu größter Heftigkeit. Auch schwere Geschütze haben eingegriffen. Am Nachmittag setzten südlich und südöstlich von Brzezanj und bei Konjuch starke Infanterieangriffe ein, die überall vollstommen abgewiesen wurden. Wo sich Teile der feindlichen Infanterie in unserem Vernichtungsfeuer überhaupt erheben konnten, blieben sie in unserem Sperrfeuer liegen. Ein in den späten Nachmittagsstunden nordwestlich von Zalozze, angeführter sehr starker Angriff brach in dem vorzüglich vereinigten Artilleriefeuer zusammen. Gegen Mitternacht versuchte der Feind südlich von Brzezanj ohne Artillerievorbereitung vorzubrechen. Er wurde abgewiesen. Nachts über stante das Artilleriefeuer ab, um in den Morgenstunden wieder aufzuleben.

#### Italienische Offensive.

#### Italienische amtliche Meldung.

Rom, 1. Juli. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 768 vom 1. Juli, nachmittags 4 Uhr. An den Trentinofront und in Karnien beschränkte sich die Kampfstätigkeit gestern auf Artilleriekämpfe, die auf dem Hochplateau

von Miago und im Hochbut heftiger waren. An der jüdischen Front unternahm der Feind in der letzten Nacht südöstlich von Bertolba einen Ueberrumpelungsvorstoß in einen unserer vorgeschobenen Gräben. Er wurde mit blutigen Verlusten nach einem erbitterten Kampf mit unseren sorglich herbeigeeilten Verstärkungen abgewiesen. Ein gegen einen unserer Posten südlich von Bertolba auf dem stark verschanzten Handreich wurde glatt ausgehalten. General Cadorna.

#### Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 1. Juli. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Bei der Sionzarmee drängen Sturmpatrouillen nach ungarischen Heeresregimentern 71 und 72 in der Nähe von Bertolba bis zur zweiten feindlichen Linie vor, wehrten dort zwei Gegenangriffe ab und brachten einen Offizier und 156 Mann als Gefangene ein. Der Chef des Generalstabes.

#### Wirkungen des U-Bootskrieges.

Berlin, 1. Juli. (Wolff.) Amtlich. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote neuerdings 36.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Weskauley“, 3795 Tonnen, mit Kriegsmaterial, „Ortolan“, 2145 Tonnen, mit Südgut, „Camito“, 6611 Tonnen, „Thipselb“, 4026 Tonnen; ferner zwei bewaffnete große Dampfer, einer von ihnen voll beladen mit Munition, und ein unbefahrter Dampfer von etwa 4500 Tonnen. Zwei versenkte Segler hatten Öl und Tabak geladen.

Paris, 1. Juli. (Havas.) Der Panzerkreuzer „Mleber“ sich gegenüber den Bieres-Moires auf eine Mine und sank inert wenigen Minuten. Die Richtigkeit der Besatzung wurde gerettet.

Paris, 1. Juli. (Havas.) Der Dampfer „Simalaha“ von den Messagieres Maritimes sank im Mittelmeer am 12. Juni infolge einer Explosion. An Bord befanden sich 204 Personen, von denen 176 gerettet werden konnten.

#### Die Schwarzmeerflotte.

Moskau, 1. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet: Aus Sebastopol treffen verworrene und alarmierende Nachrichten ein. In letzter Zeit begaben sich aber Anhänger Lenins und der Republik Kronstadt nach Sebastopol und reizten die Matrosenklasse, die nunmehr sehr erregt ist, auf. Es scheint, daß sich Teile der Marinebesatzung Sebastopols gegen die Offiziere und die provisorische Regierung aufgelehnt haben. Die Regierung entsandte Admiral Korjuchin mit seinem Posten, indem sie ihn wegen ungenügender Energiefaltung für die Unruhen verantwortlich macht.

Der Arbeiter- und Soldatendelegiertenkongress beharrt auf der Auflösung der Duma.

#### Griechenlands Bruch mit den Zentralmächten.

Wien, 1. Juli. (W. A. B.) Der griechische Gesandte Gyparis sprach gestern nachmittags im Auswärtigen Amt vor und machte im Auftrag seiner Regierung nachstehende Mitteilung: Nachdem nun die Einigkeit zwischen den beiden Griechenland bisher in zwei Lager trennenden Parteien hergestellt sei und griechische Truppen an der macedonischen Front kämpfen, sehe sich die griechische Regierung genötigt, die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abzubrechen.

Gyparis, der hieran anschließend um die Ausfolgung seiner Pässe ersuchte, brachte gleichzeitig zur Kenntnis, daß der Schutz der griechischen Interessen in der Monarchie der hiesigen niederländischen Gesandtschaft übertragen worden sei.

Berlin, 30. Juni. (Wolff.) Wie das Wolffsbureau erfährt, reichte der hiesige griechische Gesandte Eberstadt bei der neuen Regierung in Athen telegraphisch seinen Abschied ein und übergab die Geschäfte der Gesandtschaft dem ersten Legationssekretär Polychoniadis.

#### Die Lage in Griechenland.

Athen, 1. Juli. (Havas.) In Thessalien wurden neuerdings Massen entdeckt. Prinz Andreas, Kavallerieoberst, wurde auf sein Verlangen zur Disposition gestellt. Miadades, der Redakteur des Blattes „Esperini“, ist in Haft genommen worden.

Die Generale des Peloponnes sind auf die Aufforderung von Benizelos hin am Samstag Abend hier eingetroffen. Nur General Papoulos beharrt in seinem Starrsinn und ist nicht erschienen.

General Danglis, der zum Oberkommandanten der Armee ernannt wurde, hat die französischen Generale besucht.

#### Vertrauensvotum in der italienischen Kammer.

Rom, 1. Juli. (Zefani.) Die seit zehn Tagen in geheimer Sitzung tagende Kammer nahm gestern nachmittags die öffentlichen Beratungen wieder auf. Die Tagesordnung

Dati, die u. a. folgende Stelle enthält: Die Kammer, die die Erklärungen der Regierung entgegengenommen hat, geht zur Tagesordnung über — wurde unter Namensaufruf mit 361 gegen 63 Stimmen angenommen.

#### Die amerikanische Ausfuhr bedroht.

London, 1. Juli. (Reuter.) Man meldet dem „Daily Chronicle“ aus New York: Die Vereinigten Staaten bereiten Maßnahmen vor, die dazu bestimmt sind, jede Provisionszufuhr nach Deutschland durch Vermittlung der Neutralen zu verhindern. Die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Holland, der Schweiz und Skandinavien wird auf die Mengen beschränkt werden, die für die Ernährung der dortigen Bevölkerung unbedingt erforderlich sind.

Der Export von Gußeisen, von Schwefel und anderen Produkten, sowie ihrer Derivate, die die Neutralen nach Deutschland schickten, wird ihnen verweigert werden. Endlich werden die Handelsprivilegien der Neutralen beschränkt werden, wenn sie nicht alle ihre Vorräte, die sie nötig haben, bei den Alliierten kaufen, anstatt Lebensmittel nach Deutschland zu liefern im Austausch gegen Kohle und andere Artikel.

#### Die erste amerikanische Truppenendung.

Paris, 1. Juli. (Havas.) Das amerikanische Geschwader, das mit dem ersten amerikanischen Truppenteile in Frankreich eintraf, bestand aus zahlreichen Transportdampfern und einer mächtigen Zerstörerflotte. Die gelandeten amerikanischen Truppen bestehen aus Soldaten, die bereits auf den Philippinen, auf Kuba und in Mexiko gekämpft haben.

#### Berschiedene Meldungen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich trafen in München ein. Sie wurden am Bahnhof von Könige und von der Königin empfangen.

Das österreichische Herrenhaus nahm in seiner Sitzung vom 30. Juni das Budgetprovisorium an.

Die französische Kammer setzte ihre Geheimhaltung fort. Die Fortsetzung wurde auf Montag vertagt.

Am 29. Juni starb, wie dem „Petit Journal“ aus Le Havre gemeldet wird, der Präsident der belgischen Kammer Schollaert an einer Nierenentzündung.

Zeige Vasset, der Korrespondent des „Petit Parisien“, kam vor Lens ums Leben, als er in Ausübung seines Berufes sich auf das Schlachtfeld der britischen Front begab.

Die Mehrzahl der Pariser Wähler bespricht die Abfahrt des Unterseebootes U. 52 von Cadix. Die Zeitungen sind der Ansicht, daß dieses Ereignis für die französisch-englischspanischen Beziehungen bedeutsam ist.

Generalfeldmarschall Hindenburg stellte in Begleitung des ersten Generalquartiermeisters dem österreichischen Generalstabschef von Arz einen Besuch ab, an welchem sich Besprechungen in Wien knüpfen.

#### Zwei Schweizerlieger verirrt.

(Mitgeteilt vom Armeestabs-Pressobureau.) Einem unserer Flugzeuge, das am 30. Juni 3 Uhr 30 vormittags von Dübendorf zu einem Übungsfug aufgezogen war, verirrte sich infolge Nebels. Der Führer des Apparates sah sich genötigt, zwischen Waldsbüt und Thingen eine Notlandung vorzunehmen. Die Insassen des Apparates, zwei Offiziere, sind unverletzt.

#### Verwundeten austausch.

Genf, 1. Juli. Am Samstag Abend trafen von Lyon kommend auf dem Bahnhof Cornavin 212 deutsche Schwerverwundete ein, darunter 11 Offiziere. Nach verabschiedeter Verpflegung reisten sie abends 11 Uhr nach Deutschland weiter.

#### Freiburger Marktbericht.

Es galten auf dem Graubühl vom Samstag, den 30. Juni 1917:

Getreide, p. S.:	70	Getreide, p. S.:	70
Gerste, p. S.:	70	Getreide, p. S.:	70
Kartoffeln, p. S.:	85	Getreide, p. S.:	70
Helle Kartoffeln, p. S.:	80	Getreide, p. S.:	70
70-75		Getreide, p. S.:	70
Rohes u. Rohes, p. S.:	80-80	Getreide, p. S.:	70
Blumenkohl, p. S.:	80-90	Getreide, p. S.:	70
Äpfel, p. S.:	20-25	Getreide, p. S.:	70
Salat, p. Kopf:	5	Getreide, p. S.:	70
Erbsen, p. S.:	30-35	Getreide, p. S.:	70
Bohnen, p. S.:	70-1.50	Getreide, p. S.:	70
Souffle, per Pfund:	10-15	Getreide, p. S.:	70
Spinat, per Kopf:	20	Getreide, p. S.:	70
Kartoffel, p. Kopf:	10	Getreide, p. S.:	70
Wickeln, p. S.:	16-25	Getreide, p. S.:	70
Äpfel, p. S.:	15-20	Getreide, p. S.:	70
Neuenhaus, Teller:	20	Getreide, p. S.:	70
Mangold, p. S.:	10-15	Getreide, p. S.:	70
Schwämme, per Teller:	20	Getreide, p. S.:	70
Äpfel, p. S.:	10-30	Getreide, p. S.:	70
Äpfel, p. S.:	40-80	Getreide, p. S.:	70
Äpfel, p. S.:	80-90	Getreide, p. S.:	70
Äpfel, p. S.:	80	Getreide, p. S.:	70

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard. Abwesenheit.

Als Zusatz empfiehlt sich „Ergo“, echte und feinste Etikette!

